

Grüne und schwarze Zahlen

Bundsvorsitzende Claudia Roth eröffnet Müller-Gemmeke-Wahlkampf



Sie sind sich seit langem grün (von links): Irmgard Zecher, Claudia Roth und Beate Müller-Gemmeke.
Foto: Jürgen Herdin...

Streben nach kurzfristigen Gewinnen habe allen geschadet. Auf Nachhaltigkeit und Ökologie sei Wirtschaftspolitik auszurichten. Die Grünen-Bundsvorsitzende Claudia Roth eröffnete den Wahlkampf.

JÜRGEN HERDIN

Reutlingen "Es ist eine große Verstärkung für uns, dass Beate Müller-Gemmeke jetzt zu uns in die Bundestagsfraktion kommt, sie ist eine Sozialpolitikerin ersten Ranges". Als das im Gespräch in kleiner Runde niemand Geringeres als Claudia Roth, die Bundsvorsitzende der Bündnisgrünen sagt, zupft sich Beate Müller-Gemmeke kurz etwas verlegen am Haar, dann lächelt sie selbstbewusst.

Mit Claudia Roth als Zugpferd eröffnete die Reutlinger Bundestagskandidatin der Grünen ihren Wahlkampf in der gut besuchten Uhlandhöhe. Gute drei Monate lang will sie nun die Region politisch beackern, Gespräche besuchen und bei allen Podiumsdiskussionen präsent sein, um für noch mehr Zustimmung zu werben. Beate Müller-Gemmeke hat mit dem Landeslistenplatz fünf ihr Mandat so gut wie sicher, doch soll ihr Wahlkampf mehr als nur ein Schaulaufen werden.

"Man kann mit grüner Politik schwarze Zahlen schreiben", dessen ist sich Claudia Roth gewiss. "Ein grüner New Deal" wird derzeit in der Republik propagiert, mit ökologischer Politik und erneuerbaren Energien ließen sich Arbeitsplätze schaffen. Die Grünen sprechen selbstbewusst von einer Million.

Der unkontrollierte freie Markt habe das Land in die bislang schwerste Wirtschafts- und Finanzkrise seit 1949 gestürzt. Da sei es schon schwer verständlich, dass ausgerechnet die FDP, die stets dem ungezügelten, freien Markt das Wort rede, jetzt in der Wählergunst so gut dastehe.

Und Claudia Roth verwundert es schon auch, dass sowohl CDU/CSU wie auch die SPD "nun auf einmal grün blinken". Nein, die Grünen würden einen Wahlkampf ohne Koalitionsaussage machen, darauf bestehe die Partei. "Wir gehen eigenständig in diese Auseinandersetzung", so Roth. Und was derzeit an freundlichem Werben "von Schäuble bis Guttenberg ausgeht, sind doch vergiftete Angebote".

Das mutmaßt jedenfalls die gebürtige Memmingerin Roth, die als schwäbische Bayerin mit dem fränkischen Bayern, Ex-CSU-Ministerpräsident Günther Beckstein zwar per Du ist, aber genau weiß, wie wenig Schnittmengen es zwischen den Christsozialen und der Öko-Partei gibt.

Mögliche Angebote zur Zusammenarbeit seien in Form von grünen Zielen in deren Wahlprogramm zu finden, so Roth, verbiegen werde man sich nicht, Grundsätze nicht

aufgegeben. Und was die Stärke der Grünen angeht, frohlockt Claudia Roth, spreche man jetzt nicht mehr so sehr von Wahlerfolgen in deutschen Uni-Städten, vielmehr davon, "dass wir jetzt in zwei deutschen Großstädten die politisch stärkste Kraft sind - in Stuttgart und in Berlin Friedrichshain/Kreuzberg.

Drittstärkste Kraft in ganz Deutschland wollen die Bündnis-Grünen werden, dabei Schwarz-Gelb verhindern und natürlich eine Neuauflage der Großen Koalition. Im Osten der Republik fehlten zwar noch die großen Erfolgsmeldungen, besonders in ländlichen Gebieten Mecklenburg-Vorpommerns oder in Brandenburg gebe es immer noch keine gute personelle Infrastruktur. "Aber auch dort nimmt man uns verstärkt wahr", so Roth.

Unter großem Applaus zieht an dem Abend die Vorsitzende Claudia Roth zusammen mit Beate Müller-Gemmeke in den Saal der Uhlandhöhe ein. Neben zahlreichen prominenten Grünen sind zum Wahlkampfauftakt auch Gewerkschafter gekommen. Besonders herzlich fällt das Treffen von Claudia Roth mit dem grünen Urgestein in der Region aus: Auch die Metzingerin Irmgard Zecher ist mit dabei, die beiden Frauen Herzen sich, kennen sich schon lange.

Gemmeke zeigt sich kämpferisch, geißelt das "ungeregelte Gewinnstreben als die Ursache der Krise". Der "grüne Kompass zeigt nicht nur auf Morgen - sondern auch auf übermorgen, wir wollen die Ökologisierung der Wirtschaft". Jedenfalls schaffe der "Klimaschutz neue, zukunftsfähige Arbeit". Das sind genau Müller-Gemmekes Themen. Und damit wird sie nun drei kurze Monate die Wahl-Werbetrommel rühren, die Region bereisen.